

Die Zahlen im Griff, die Kunst im Haus



Manuel Berger

M. Hiller

Newcomer

Manuel Berger ist seit knapp zwei Jahren Direktor im Hotel Beau Séjour in Luzern. Mit Geschäftspartner Walter Willimann hat er das Haus gepachtet und renoviert.

BERNADETTE BISSIG

«Das Hotel Beau Séjour ist ein absoluter Glücksfall», sagt Manuel Berger. Es sei überhaupt nicht selbstverständlich, dass man in jungen Jahren die Möglichkeit erhalte, ein solches Haus zu pachten. Der design-, kunst- und kulturaffine 35-jährige Hotelier und Gastronom, der in Luzern an den beiden Restaurants Maihöfli und Drei Könige beteiligt ist, hat sich vor zweieinhalb Jahren zusammen mit seinem Geschäftspartner Walter Willimann um die Pacht des Hotels beworben. Der Enthusiasmus und das Konzept der beiden scheinen den Besitzer Peter Kiener überzeugt zu haben. Sie erhielten den Zuschlag. Und so nahm das Abenteuer «petit grand hotel» – wie sie das Hotel mit einem Augenzwinkern nennen – seinen Anfang.

Kleines Schmuckstück mit grossem Anspruch

Manuel Berger schwebte ein Hotel vor, in dem Kunst und Design eine grosse Rolle spielen und unkomplizierte, herzliche Gastfreundschaft gelebt wird. Ein Hotel, das auch für einheimisches Publikum und Kulturinteressierte ein Anziehungspunkt ist und während 365 Tagen im Jahr Gäste anlockt. Und so stehen seit der Übernahme von Manuel Berger und Walter Willimann die beiden Kunstsalons und die Terrasse auch Tagesgästen offen. Den beeindruckenden historischen Saal vermieten sie für Geburtstagsfeste, Hochzeiten, Partys und Apéros – mit eigenem oder externem Catering. Zudem finden darin regelmässig kulturelle Veranstaltungen statt, und einmal im Mo-

nat wird dieser sonntags zu einem regelrechten Ballsaal. Von 16 bis 20 Uhr wird Tango getanzt.

Im Hotel Beau Séjour hat der ideenreiche Unternehmer ein ideales Umfeld gefunden, um neben der Hotellerie und der Gastronomie seiner zweiten grossen Leidenschaft, der Kulturförderung, nachzukommen. Etwa indem er jeweils im Januar eine Literatur-Residenz vergibt. Ein Schriftsteller oder eine Schriftstellerin ist während dreier Wochen bei ihnen zu Gast. Dieses Jahr der Berliner Kunstkritiker und Essayist Daniel Schreiber.

Das kleine, nicht klassifizierte Belle-Epoque-Hotel mit 28 Zimmern und Suiten, das im 3-Sterne-Bereich anzusiedeln ist und auf halbem Wege zwischen Stadt und Verkehrshaus liegt, befindet sich an bester Lage am Vierwaldstättersee. Einziger Wermutstropfen: Die Hauptstrasse trennt das 1875 erbaute Haus vom See. Doch dies tut der überwältigenden Aussicht keinen Abbruch.

Neben dieser Prachtstube hat die Liegenschaft auch von den Räumlichkeiten her viel zu bieten.

100 Tage standen ihnen vor rund zweieinhalb Jahren von der Übernahme bis zur Eröffnung zur Verfügung. Mit viel Elan machten sie sich an die Renovation des Hauses. Das historische Gebäude barg so manches Juwel. «Wir hatten das Glück, dass unsere Vorgänger überall Teppiche verlegt



Serie «Jung und führungsstark»

In loser Folge präsentieren wir Ihnen junge, in der Hotellerie tätige Führungskräfte. Wir wollen wissen, was sie bewegt, herausfordert und antreibt.

hatten. So fanden wir darunter Stein- oder Parkettböden.» Dementsprechend weisen heute viele Zimmer und auch der grosse Salon im Erdgeschoss einen wunderschönen Parkettboden auf. Die vorhandenen, teilweise eklektischen Tapeten integrierten sie raffiniert in ihr Farbkonzept und kombinierten zeitgenössische Gemälde dazu, sodass heute alles wie aus einem Guss wirkt. Bei der Gestaltung der Räume erhielten sie Unterstützung von der Künstlerin Nina Stähli, die für sie

«Wir lieben es, den Charme des Hotels immer wieder neu in Szene zu setzen.»

Manuel Berger
Hoteldirektor

Bilder und Installationen anfertigte. Der Designer Daniel Hunziker entwarf eigens eine Möbelkollektion für das Hotel, um den sehr spezifischen Anforderungen der Zimmer gerecht zu werden.

«Aufgrund der 28 sehr unterschiedlichen Zimmer haben wir 8 unterschiedliche Kategorien geschaffen. Angefangen bei einem ganz kleinen Einzelzimmer, das mittlerweile zu den be-

Von der Pike auf gelernt

Vita Nach der Kochlehre folgten Bar- und Servicejobs, bevor der heute 35-jährige die Hotelfachschule Thun absolvierte. Nach einer ersten Führungsfunktion im «Matthiol» in Zermatt zog es ihn nach Luzern, wo er Mitinhaber zweier Lokale und seit 2018 Pächter und Direktor im Hotel Beau Séjour in Luzern ist.

liebtesten gehört», erzählt Manuel Berger, «bis hin zu unserem Signature Room, bei dem die Dusche ausserhalb des Zimmers, auf der gegenüberliegenden Seite des Flurs, liegt». Und was macht man mit einem solch «unattraktiven» Zimmer? Aus der Not eine Tugend, indem man diesen Mangel inszeniert. Ein roter Teppich verbindet Zimmer und Dusche, es gibt Bademäntel und einen Crémant aufs Zimmer.

Dank Ideenreichtum überzeugende Wirkung erzielen

Das Ziel der Pächter war, mit möglichst wenig Investitionen und viel Ideenreichtum eine möglichst überraschende Wirkung zu erzeugen. Und immer, wenn es der Umsatz zulässt, wird wieder investiert. «Für mich wird das Hotel nie fertig sein. Es ist ein ständiger Work in Progress. Wir lieben es, den Charme des Hotels immer wieder neu in Szene zu setzen», so der junge Hotelier. «Da wir keinen Mäzen im Hintergrund haben, müssen wir uns die Investitionskosten jeweils erwirtschaften.» Grosse Unterstützung erfuhren sie vom Besitzer Peter Kiener, der einen grossen Teil der fixen baulichen Anpassungen übernahm.

Und ihr Konzept scheint anzukommen. Bei Tripadvisor sind sie vom anfänglichen Platz 64 auf Platz 6 aufgestiegen. Diese Position habe sich positiv auf die Zimmerauslastung ausgewirkt, die aktuell bereits bei über 70 Prozent liegt. Das kleine, unkonventionelle Hotel am See findet Zuspruch und kann schon mit Stolz auf einen treuen Stammkundenkreis blicken. Dies nicht zuletzt auch wegen der Mitarbeitenden, welche die Philosophie mitprägen und täglich ins Hotel einbringen.

Hotel Beau Séjour

Zeitgenössische Kunst und Design in historischen Gemäuern

Das kleine Grandhotel an der Haldenstrasse in Luzern mit Blick auf den Vierwaldstättersee ist ein junges, kunst- und designaffines Haus mit viel Geschichte und Geschichten. Die 28 Zimmer und Suiten sind individuell gestaltet und aufgrund der baulichen Gegebenheiten in 8 unterschiedliche Kategorien unterteilt: Vom Mini-Einzelzimmer bis zur Suite ist alles dabei. Der Gast trifft in jedem Winkel des 1875 erbauten Hauses auf Kunst, seien dies nun Gemälde, Installationen, Objekte oder Kunstwerke.

beausejourlucerne.ch